

Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
Team 42 - Soziale Arbeit und Bürgerschaftliches Engagement
Carstennstraße 58
12205 Berlin



Berlin, den 20.12.2021

Evaluation: „Zusammen stark! – Ehrenamt“

Aufforderung zur Angebotsabgabe

Art der Vergabe:

Öffentliche Ausschreibung gemäß Unterschwellenvergabeordnung

Angebotsabgabe:

Die Abgabe des vollständigen Angebots muss bis einschließlich **11.02.2022 um 13 Uhr** an die unten genannte Adresse des Auftraggebers erfolgen. Bitte geben Sie im Betreff Ihres Anschreibens die folgende **Referenznummer** an: **2021-42-01**

Auftraggeber:

Deutsches Rotes Kreuz - Generalsekretariat
Team 42 - Soziale Arbeit und Bürgerschaftliches Engagement
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Zur Angebotsabgabe sowie bei Rückfragen nutzen Sie bitte folgende Kontaktdaten:

E-Mail: evaluation-migrationsarbeit@drk.de
Referenznummer: **2021-42-01**

Die Rückfragen stellen Sie bitte bis spätestens vierzehn Tage vor Ablauf der Frist.

1. Überblick:

Titel des Projekts:	Zusammen stark! – Ehrenamt
Durchführungsorte:	bundesweit
Projektlaufzeit:	01/2022 bis 12/2022
Projektbudget:	650.335,01 Euro
Evaluationsbudget:	62.000,00 Euro
Ansprechperson:	Barbara Kurz
Bindefrist:	28.02.2022

Zeitplan der Ausschreibung

Veröffentlichung der Ausschreibung	5.01.2022
Rückfragen	28.01.2022
Veröffentlichung der Antworten auf Rückfragen	Innerhalb von vier Tagen
Frist zur Angebotsabgabe	11.02.2022 um 13 Uhr
Bearbeitungszeitraum der Ausschreibung	Zwei Wochen
Voraussichtliche Zuschlagserteilung	8. KW

2. Hintergrund

Als anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland nimmt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) die Interessen derjenigen wahr, die der Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken. Die Arbeit des DRK wird von den sieben Grundsätzen der Rotkreuzbewegung - Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität - geleitet.

Durch den Ausfall von Sprach- und Schulunterricht, Schwierigkeiten bei Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche sowie aufgrund von Kontaktbeschränkungen sind Integrationsbemühungen in der Flüchtlingsarbeit während der Coronapandemie rückläufig. Die Lockdowns sowie ungünstige technische Voraussetzungen haben sich stark auf den Lernerfolg (junger) Menschen mit Fluchthintergrund ausgewirkt. Aufgrund der Zunahme komplexer Problemlagen haben vor allem geflüchtete Menschen massive Einschränkungen in allen zentralen Bereichen der ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Teilhabe erlitten. Die Notwendigkeit verbesserter Chancengerechtigkeit wird unter anderem daran deutlich, dass geflüchtete Menschen im Vergleich zu deutschen Staatsangehörigen häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen sind oder für ihren Lebensunterhalt häufiger auf Transferleistungen angewiesen sind. Auch hinsichtlich (Aus- und Weiter-)Bildungschancen sind Menschen mit Fluchtgeschichte nach wie vor benachteiligt. Die Pandemie hat diesen Trend noch weiter verschärft. Gleichzeitig stagnieren die Ehrenamtszahlen in der Flüchtlingsarbeit. Um gewonnene Ehrenamtliche in ihrer Arbeit mit Geflüchteten zu unterstützen und zur Ehrenamtsausübung weiter zu motivieren, bedarf es Strategien zur Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Ehrenamtlichen mit und ohne Migrationsgeschichte.

Das Projekt „Zusammen stark! – Ehrenamt“ setzt bei der Stärkung und Ausweitung ehrenamtlichen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern mit und ohne Migrationshintergrund, sowie von Menschen mit Fluchtgeschichte an und legt seinen Fokus auf die Förderung und Unterstützung von Partizipations- und Teilhabechancen für Menschen mit Fluchtgeschichte. Ziel ist die Unterstützung der Integration von Flüchtlingen in Deutschland und des Zusammenlebens vor Ort. Damit wird ehrenamtliches Engagement als essenzieller Baustein für den gesellschaftlichen Zusammenhalt gesehen, der politische, gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe, Integration, Wohlstand und Demokratie bedingt und vorantreibt. Vor diesem Hintergrund fungiert Ehrenamt als Integrationsmotor und ist ideal zum Knüpfen neuer Bekanntschaften, dem Erlernen der deutschen Sprache und zum Ausbauen der eigenen Fähigkeiten. Menschen entwickeln neue Interessen und Fähigkeiten, lernen sich selbst besser kennen und gewinnen neues Selbstbewusstsein. Beteiligten sich seit 2015 vor allem bereits in Deutschland lebende Menschen in der Flüchtlingsarbeit, so verzeichnen wir in den letzten Jahren ein gesteigertes Interesse von Geflüchteten am Ehrenamt. Viele möchten gerne die Hilfe und Unterstützung, die sie selbst erfahren haben, an die Gesellschaft zurückgeben und gleichzeitig andere Geflüchtete bei der Ankunft in Deutschland unterstützen. Die Motive und Erfahrungen der Ehrenamtlichen sind dabei so vielfältig wie die Aufgaben, die sie übernehmen.

3. Kurzbeschreibung des Evaluationsgegenstandes

Das Projekt „Zusammen stark! - Ehrenamt“ ist im Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes im Team „Soziale Arbeit und Bürgerschaftliches Engagement“ angesiedelt und wird seit 2016 mit Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Flüchtlinge, Migration und Integration umgesetzt. Es wird bundesweit gemeinsam mit interessierten DRK Landes- und Kreisverbänden

umgesetzt. Im Förderjahr 2022 haben sich neun Landesverbände mit insgesamt 17 Projekten auf die Programmförderung beworben.¹

Hauptzielgruppen der Projektmaßnahmen sind Ehrenamtliche mit und ohne Migrations-/Fluchthintergrund sowie Geflüchtete im Allgemeinen - sowohl als Inanspruchnehmende des Angebotes als auch in der Rolle als Experten für die Personen, die unterstützt werden. Einzelne Projektträger konzentrieren sich darüber hinaus bei der Ehrenamtsakquise spezifisch auf junge Ehrenamtliche. Bei einzelnen Projektträgern richten sich Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete an spezifische Zielgruppen (Erziehungsberechtigte, Kinder, Alleinstehende, junge Menschen mit Fluchtgeschichte). Um eine qualitative Begleitung der Ehrenamtlichen zu gewährleisten, sind bei Bedarf auch die Hauptamtlichen Zielgruppe der Maßnahmen, indem Reflexionsangebote und Fortbildungsmaßnahmen angeboten oder finanziert werden. Da Kooperation, Vernetzung und Abstimmung innerhalb und außerhalb der Verbandsstrukturen eine wichtige Rolle in dem Vorhaben einnehmen, zählen ebenso Mitarbeitende der DRK-Gliederungen und andere Akteure im Bereich Migration und Integration zur indirekten Zielgruppe des Projekts. Darüber hinaus werden mit den Projekten auch Bürgerinnen und Bürger, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Gemeindeverwaltungen, Ämter sowie andere Verbände angesprochen.

Als Koordinationsstelle auf Bundesebene ist das DRK-Generalsekretariat für die administrative und fachliche Beratung sowie Begleitung der Projektträger verantwortlich. Damit unterstützt das DRK-Generalsekretariat die Projektträger bei der systematischen Entwicklung und Umsetzung von Strategien der Ehrenamtsgewinnung, -bindung, -qualifizierung und -koordination in der Flüchtlingsarbeit. Dazu gehört das Monitoring der erfolgreichen gesamtverbandlichen Erreichung der Wirkungsziele und die Sicherung der Ergebnisse. Ein weiterer Aspekt ist die Identifizierung, Sammlung und systematische Weiterverbreitung von bewährten Verfahren und Arbeitshilfen, um die Projektträger entsprechend für ihre Arbeit zu vernetzen sowie aus- und weiterzubilden. Diese Maßnahmen werden durch fachlichen Input ergänzt, sodass die Projektträger regelmäßig neue Impulse für die eigene Arbeit erhalten. Neben der Vernetzung untereinander steht auch der Austausch mit Initiativen der anderen Wohlfahrtsverbände, Migrantenselbstorganisationen und Flüchtlingsinitiativen als weitere Maßnahme im Vordergrund. So beteiligt sich das DRK-Generalsekretariat gemeinsam mit den anderen Spitzenverbänden der Wohlfahrtspflege an verbändeübergreifend stattfindenden Veranstaltungen zu einem für die Projektträger fachlich relevanten Thema des freiwilligen Engagements in der Flüchtlingsarbeit.

Um bedarfsgerecht und ganzheitlich auf die Bedarfe der Ehrenamtlichen und Geflüchteten einzugehen, setzen die beteiligten Projektträger je nach Standort diverse Projektaktivitäten um. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf Maßnahmen zur

- Öffnung und Vereinfachung der Zugänge in das Ehrenamt für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund/Fluchtgeschichte und die systematische Weiterentwicklung eines professionellen Unterstützungssystem an ihrer Seite;

¹ Folgende DRK-Gliederungseinheiten haben sich 2022 für eine Projektförderung beworben: Landesverband Bayern (**Kreisverband Altötting/BRK-Sozialwerkstatt**), Landesverband Brandenburg, Landesverband Hessen (**DRK Sozialdienste Frankfurt/Main gGmbH und Kreisverband Offenbach**), Landesverband Niedersachsen (**Kreisverband Emsland und Kreisverband Leer**), Landesverband Nordrhein (**Kreisverband Duisburg, Kreisverband Düsseldorf, Kreisverband Heinsberg und Kreisverband Oberhausen**), Landesverband Oldenburg, Landesverband Rheinland-Pfalz (**Kreisverband Kaiserlautern-Stadt**), Landesverband Schleswig-Holstein (**Kreisverband Herzogtum Lauenburg**), Landesverband Westfalen-Lippe (**Kreisverband Olpe**). Nur die fett hinterlegten Kreis- und Landesverbände führen Projekte durch. Eine vollständige Übersicht der im Haushaltsjahr 2020/2021 geförderten DRK-Projekte ist [hier](#) abrufbar. Eine Projektbeschreibung der einzelnen Projektstandorte finden Sie in Annex 1.

- Schaffung von niedrigschwelligen Begegnungsräumen und Ausweitung ehrenamtlicher Unterstützungsstrukturen, die eine ganzheitliche Integration sowie chancengerechte Teilhabe und Selbstwirksamkeit von Geflüchteten ermöglicht;
- Sensibilisierung der Aufnahmegesellschaft für die Bedeutung des Ehrenamts und die Belange geflüchteter Menschen.

Beispielhafte Projektmaßnahmen, die in den Landes- und Kreisverbänden durchgeführt werden, sind:

- Qualifizierung von Ehrenamtlichen zur Unterstützung von Flüchtlingen bei der Integration sowie beim Übergang in den Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnungsmarkt (zum Beispiel zu den Themen medizinischen, therapeutischen und psychosozialen Fragestellungen, Asylrecht, Konfliktmanagement, interkulturelle Begegnung)
- Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen für die Flüchtlingsarbeit (zum Beispiel durch unterschiedliche Anerkennungsmaßnahmen und Beratungsangebote)
- Gespräche mit interessierten Geflüchteten und Nicht-Geflüchteten zur Ermittlung der persönlichen Ressourcen und der Wünsche im Hinblick auf eine ehrenamtliche Tätigkeit
- Durchführung von Maßnahmen zur Qualifizierung und Selbstermächtigung geflüchteter Menschen (zum Beispiel durch die Schaffung strukturierter und niederschwelliger Begegnungsräume und Angebotsstrukturen in diversen Bereichen, die Durchführung von Stabilisierungsangeboten, die Durchführung von Informations- und Schulungsveranstaltungen)
- Initiierung von Kooperationen mit Behörden und Institutionen in diversen Bereichen (Schuldnerberatung, Schwangerenberatung, Moscheevereine)

Damit verbinden die im DRK-Projekt „Zusammen stark! – Ehrenamt“ beteiligten Projektträger Menschen, die in ihrem Alltag? kaum Berührungspunkte miteinander aufweisen und machen Gemeinschaft erfahrbar. Ehrenamtliche mit und ohne Fluchtgeschichte agieren dabei stets als Wegweiser- und Beratungspunkt.

4. Ziele der Evaluation

Die Integrationsarbeit für geflüchtete Zugewanderte ist eine langfristige Aufgabenstellung, bei der alle Beteiligten dauerhaft, eng und koordiniert zusammenwirken müssen. Um dieses Vorhaben zu erreichen, wurde ein umfassendes Wirkungsgefüge für die Projektimplementierung in den verschiedenen Standorten² entwickelt, die sowohl eine gesamtverbandliche Unterstützung bei der Integration der Zielgruppe ermöglichen soll als auch eine standortspezifische Umsetzung. Die Rahmen- und Handlungsziele sowie die dazugehörigen Indikatoren lauten:

Rahmenziel 1: Menschen mit und ohne Migrationshintergrund/Fluchtgeschichte sind für ehrenamtliche Tätigkeiten in der Flüchtlingsarbeit gewonnen und in ihren Kompetenzen gestärkt.

Handlungsziel 1: Es werden Maßnahmen zur Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Ehrenamtlichen durchgeführt, verstärkt auch im ländlichen Raum. Hauptamtliche entwickeln und verbessern bereits bestehende Strategien zur Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Geflüchteten für ehrenamtliche Tätigkeiten. Die Ehrenamtlichen sind auf die Zusammenarbeit mit den Geflüchteten vorbereitet und befähigt, das Ehrenamt auszuüben und ihre Aktivitäten

² Die Projekte werden in den folgenden Bundesländern implementiert: Bayern, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein, Oldenburg, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein, Westfalen-Lippe.

eigenständig zu koordinieren. Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtskoordinierenden ist gesichert und wird stetig verbessert.

Handlungsziel 2: Der Zugang in das Ehrenamt soll für die Zielgruppe geöffnet und vereinfacht werden. Darüber hinaus sind Ehrenamtliche im Umgang mit Anfeindungen und Konflikten geschult und verfügen über entsprechende Werkzeuge, um mit schwierigen Situationen umzugehen. Ziel ist die aktive Stärkung lokaler Ehrenamtlicher in der Flüchtlingsarbeit.

Handlungsziel 3: Eine langfristige und nachhaltige Stärkung diverser Ehrenamtsstrukturen und Best-Practice-Sharing ist sichergestellt. Es findet ein Austausch und Vernetzung zwischen den Ehrenamtlichen untereinander statt. Wichtige Informationen werden klar strukturiert und regelmäßig vermittelt und kommuniziert mit dem Ziel der Vernetzung, Wissensvermittlung und Dialogförderung. Die Sicherstellung der öffentlichen Sichtbarkeit über geschaffene Maßnahmen der Projekte ist gewährleistet.

Rahmenziel 2: Geflüchtete sind durch geschaffene Begegnungsräume und die ehrenamtliche Unterstützung in ihrer Alltagsintegration gestärkt und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist sichergestellt.

Handlungsziel 1: Strukturierte und niedrigschwellige Begegnungsräume werden geschaffen, fortgeführt oder ausgebaut, um Geflüchteten beim Ankommen in Deutschland Raum und Orientierung zu bieten.

Handlungsziel 2: Geflüchtete werden bestärkt, selbstständig Gruppenangebote zu leiten und eigene Ideen in konkrete Kleinstprojekten umzusetzen. Die Implementierung dieser Projekte und Gruppenangebote sollen den Geflüchteten einen Einblick in mögliche gesellschaftliche Formen des Engagements geben und die gesellschaftliche Teilhabe erhöhen. Mittels Kompetenzstärkung und -verfestigung von emigrierten/geflüchteten Menschen durch aktive Partizipation werden Teilhabe und Integration in das Gemeinwohl gefördert.

Handlungsziel 3: Die ehrenamtliche Begleitung von Geflüchteten bei ihrer Alltagsintegration (Überwindung/Abbau von Hürden bspw. Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Erhöhung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben) ist sichergestellt. Langfristig soll die nachhaltige, ganzheitliche Integration in den jeweiligen Sozialraum und die Schaffung eines grundlegenden Verständnisses für die Teilhabe und die Funktionsweise demokratischer Prozesse sichergestellt werden. Durch gut qualifizierte Ehrenamtliche erfahren Menschen mit Fluchterfahrung Unterstützung in ihrer Alltagsintegration und übernehmen selbst Verantwortung bei der Durchführung von niedrigschwelligen Aktivitäten und Begegnungsräumen. Außerdem haben Geflüchtete die Zeit und die Raum, Erfahrungen mit Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auszutauschen.

Rahmenziel 3: Die Aufnahmegesellschaft ist für die Belange der Zielgruppe sensibilisiert und die Bedeutung des Ehrenamts ist gesamtgesellschaftlich gefestigt.

Handlungsziel 1: Stärkung der Anerkennungs- und Willkommenskultur sowie Erhöhung der Aufnahmebereitschaft und Akzeptanz von migrierten/geflüchteten Menschen. Die durchgeführten Maßnahmen werden zur Akzeptanz zwischen Aufnahmegesellschaft und Geflüchtete beitragen und somit eine wertschätzende Begegnung ermöglichen. Der soziale Zusammenhalt wird gestärkt.

Insgesamt soll die Evaluation typische Erfahrungen sowie die Effektivität und Relevanz der Projektarbeit auf die direkte Zielgruppe untersuchen. Neben der Überprüfung der Projektumsetzung und -ausgestaltung, soll sich die Evaluation darüber hinaus bewerten, wie sich die durchgeführten Maßnahmen der Projektträger in das gesamtgesellschaftliche Gefüge an Angeboten und Ansätzen der Integrationsarbeit einfügen und verorten und damit an die Frage annähern, welche Integrationsbeitrag das Projekt in den jeweiligen Sozialräumen leistet. Ein weiterer Gegenstand der Evaluation ist die Frage, welche Bedingungen eine nachhaltige Aufrechterhaltung und Verstetigung des Programmnutzens befördern.

Das Generalsekretariat wird die Evaluation entsprechend begleiten. Die Evaluation des Projekts soll bei der Bewertung der Projektergebnisse unterstützen und die Lernerfahrungen der am Projekt beteiligten Akteure zusammentragen und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Ziel dieses Vorgehens ist es den Wissenstransfer weiter auszubauen, Synergien und Kohärenz innerhalb der Flüchtlingsarbeit zu fördern sowie Strukturen und Integrationserfolge von, für und mit geflüchteten Menschen nachhaltig und bedarfsorientiert zu verbessern. Die Evaluation soll die 17 Projekte über den gesamten Förderzeitraum 2022 begleiten. Die Arbeit des DRK-Generalsekretariat ist kein Teil des Evaluationsgegenstandes.

5. Zentrale Fragestellungen für die Evaluation

Inhaltlich soll sich die Evaluation auf die folgenden Themenfelder konzentrieren:

- 1) Methodischer Ansatz der Projektmaßnahmen
- 2) Ansprache sowie Erreichung der Zielgruppen und die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote
- 3) Ausgestaltung der Formate und deren Wirkung im Sozialraum
- 4) Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen

Die spezifischen Fragestellungen sollten am Ende der Explorationsphase gemeinsam mit der Projektreferentin/dem Projektreferenten, den Projektstandorten und dem Evaluationsteam abgepasst werden. Mögliche Fragestellungen sind u.a.:

1) Methodischer Ansatz der Projektmaßnahmen

- Sind die geplanten und durchgeführten Maßnahmen geeignet, um die drei Rahmenziele und damit die Partizipationschancen für Menschen mit Fluchtgeschichte voranzutreiben? Wenn nicht, welche Maßnahmen erscheinen zur Erreichung der Rahmenziele geeigneter?
- Sind die gewählten Indikatoren zur Messung der Projektziele methodisch geeignet?
- Inwieweit muss die Projektarbeit angepasst werden, um die drei Rahmenziele zu erreichen? Welche Bereiche betrifft das?
- Welche anderen Faktoren müssen beim methodischen Ansatz der Projektmaßnahmen berücksichtigt werden?

2) Ansprache sowie Erreichung der Zielgruppen und die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote

- Inwieweit gelingt die Ansprache von Personen mit Migrations- oder Fluchthintergrund für ehrenamtliche Tätigkeiten?
- Inwieweit gelingt die Ansprache von Personen ohne Migrations- oder Fluchthintergrund für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingsarbeit?
- Welche Strategien funktionieren bei der Ansprache der Zielgruppe besonders gut? Warum? Welche eher weniger? Wo bestehen Hürden?

3) Ausgestaltung der Formate und deren Wirkung im Sozialraum

- Inwiefern eignen sich die Angebote, um Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund in ehrenamtliche Strukturen langfristig einzubinden?
- Inwiefern eignen sich die Angebote, um Menschen ohne Migrations- oder Fluchthintergrund in ehrenamtliche Strukturen in der Flüchtlingsarbeit einzubinden?
- Inwiefern konnten Personen mit und ohne Migrations-/Fluchthintergrund durch die umgesetzten Projektmaßnahmen für ehrenamtliche Tätigkeiten gewonnen und in ihren Kompetenzen gestärkt werden?
- Inwiefern sind Ehrenamtliche mit und ohne Migrations- oder Fluchthintergrund auf die Zusammenarbeit mit geflüchteten Menschen und ihre unterschiedlichen Bedarfe vorbereitet und damit befähigt, das Ehrenamt auszuüben sowie geplante Aktivitäten eigenständig zu koordinieren?
- Welche Angebotsanpassungen müssen für die Ehrenamtlichen vorgenommen werden, um adäquat auf die Bedarfe von Geflüchteten einzugehen und sie in ihrer Alltagsintegration zu stärken?
- Inwiefern konnte das Projekt in den jeweiligen Sozialräumen Hürden für eine langfristige Integration abbauen und die Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens sicherstellen?
- Inwiefern konnte das Projekt zu einer Verbesserung der Anerkennungs- und Willkommenskultur an den Projektstandorten sowie die Aufnahmebereitschaft von geflüchteten Menschen beitragen?
- Welche Rolle spielt Vernetzung und Koordination bei der Ausgestaltung der Formate? Inwiefern vernetzen und koordinieren die Projektträger sich mit anderen Angeboten und Akteuren im Sozialraum? Wie arbeitet das Projekt mit religiösen, zivilgesellschaftlichen, Verwaltungs- und Akteuren der Migrantenselbstorganisation zusammen? Inwieweit ergänzt das DRK-Angebot bestehende Angebote im Sozialraum bzw. füllt eine Bedarfslücke?

4) Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen

- Welche Strategien und Ansätze werden an den Standorten des Projektes verfolgt, um die Projektnachhaltigkeit zu sichern? Welche Rolle kommt den Projektträgern zu? Welche Rolle spielt die Zielgruppe? Welche anderen relevanten Akteursgruppen müssen involviert werden?
- Inwiefern eignen sich die von den Projektträgern ergriffenen Maßnahmen und Strategien, um die Nachhaltigkeit der Projekte über die Förderperiode hinaus sicherzustellen?
- Inwiefern konnten durch das Projekt Prozesse und Strukturen so weit gestärkt werden, dass eine langfristige Bindung von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit wahrscheinlicher erscheint als zu Projektbeginn?
- Welche Strategien funktionieren für die Aufrechterhaltung des Programmnutzens besonders gut? Warum? Welche eher weniger? Wo bestehen Hürden?
- Welche Rahmenbedingungen fördern/verhindern die Verankerung, Verstetigung und Überführung des Programmnutzens in Regelstrukturen innerhalb des Sozialraumes?
- Wie wirkt sich der Finanzierungsansatz auf das Projekt aus und welche Lernerfahrungen lassen sich daraus ableiten?

6. Eingrenzung des Evaluationsgegenstandes, Erwartungen in Bezug auf Ansatz und Methoden der Evaluation

Um einen Überblick über die Zielstellungen und bereits erreichten Ergebnisse aus der Projektumsetzung zu erhalten, soll der/die Evaluierende/n im Rahmen der Explorationsphase zunächst die vorhandenen Kerndokumentation (z.B. Richtlinie zur Förderung von Flüchtlingsprojekten der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Anträge der Projektträger inkl. Wirkungsgefüge, Projektbroschüren) für das Projekt analysieren, in Absprache mit dem Projektteam die Evaluationsfragen weiter spezifizieren und den methodischen Ansatz inklusive der Strategien der Datensammlung und -analyse ausarbeiten. Die Daten- und Dokumentanalyse soll durch die Durchführung explorativer Interviews mit Projektleitungen ergänzt werden. Der anschließend abzustimmende methodische Ansatz sollte die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen der Projektbeteiligten (Mitarbeitende, Zielgruppen, Ehrenamtliche) und weiterer Anspruchsgruppen (z.B. Vertreter/innen der Sozialräume) angemessen einbinden. Hierzu können unterschiedliche Erhebungs- und Analysemethoden kombiniert werden. Um möglichst ganzheitliche Perspektiven und Erfahrungen zu berücksichtigen, sollen in den einzelnen Projekten auch projektspezifische Befragungen mit Ehrenamtlichen und der Projektkoordination durchgeführt werden.

Der methodische Ansatz sollte berücksichtigen, dass die Evaluation das Projektteam im Umsetzungsprozess bei der Reflexion und Steuerung unterstützen soll. Erkenntnisse aus der Erhebung und Analyse von Daten sollten möglichst zeitnah und in geeigneten Formaten an das Projektteam zurückgespiegelt werden.

Sowohl bei der Datensammlung als auch bei der Analyse und Rückspiegelung sollten Methoden so gewählt sein, dass sie Menschen mit Teilhabebeschränkungen nicht an der Teilnahme gehindert sind. Außerdem sollten Formate die jeweils aktuelle COVID-19-Pandemiesituation angemessen berücksichtigen und die an der Evaluation Teilnehmenden nicht in Gefahr bringen.

Die Evaluation soll sich an den Qualitätsstandards für Evaluationen der Deutschen Gesellschaft für Evaluationen (DeGEval) ausrichten. Berücksichtigte Datenquellen sollten nachvollziehbar beschrieben und beurteilt werden. Bewertungskriterien, die der Evaluation zugrunde gelegt werden, sollten explizit genannt werden.

7. Anforderungen an das Evaluationsteam: Qualifikationen, Kompetenzen, Qualitätsstandards

Die mit der Evaluierung beauftragten Personen tragen die Hauptverantwortung für das Design, die Durchführung und die Auswertung der Evaluation. Das Evaluationsteam bzw. der/die Evaluator/in sollte über die folgenden Qualifikationen und Kompetenzen verfügen:

- Mindestens fünf Jahre Erfahrung in der wissenschaftlichen Begleitung/Evaluation von Projekten im sozialen Bereich
- Erfahrung in der Arbeit mit geflüchteten Menschen und vulnerablen Gruppen
- Sensibilität für die Belange von geflüchteten Menschen
- Flexibel in der Anpassung der Evaluationsmethoden an die Zielgruppe

8. Laufzeit und Budget

Die Durchführung des Projekts „Zusammen stark! – Ehrenamt“ und die Höhe des Budgets ist von der Mittelbewilligung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration abhängig. Die Durchführung und die Höhe des Budgets der Evaluation ist von

der Mittelbewilligung durch die Glücksspirale abhängig und kann zum Zeitpunkt der Ausschreibung nicht garantiert werden.

Laufzeit: 1 Jahr (2022)

Budget: 62.000 EUR (gesamt, inkl. MwSt., inkl. Reise- und Materialkosten)

9. Zusammenarbeit mit dem DRK-Team

Projektreferentin/ Projektreferent im Generalsekretariat	Direkte/r Ansprechpartner/in für das Evaluationsinstitut auf Bundesebene
Projektmitarbeitende auf Landes- und Kreisverbandsebene	Projektmitarbeitende die direkt mit den Zielgruppen arbeiten, Ansprechpartner für das Evaluationsteam auf Projektebene, Beteiligung an der Evaluation
Projektteilnehmende (Zielgruppe)	Beteiligung an der Evaluation
Referentin/Referent für Evaluation im Generalsekretariat	Qualitätssicherung Evaluation
Evaluierende	Planung, Koordination und Durchführung der Evaluation, Erstellung aller relevanten Dokumente, quantitative und qualitative Auswertung der Ergebnisse

10. Präsentation und Nutzung der Ergebnisse (Plan und Verantwortlichkeiten)

Zwischenergebnisse sollten in regelmäßigen Abständen (mindestens vierteljährlich) in Form von übersichtlichen Kurzpräsentationen im Rahmen eines Reflexionsgesprächs (kann auch online durchgeführt werden) an das Projektteam im DRK-Generalsekretariat rückgespiegelt werden. Spätestens einen Monat vor Ende der Projektlaufzeit sollte das Gesamtergebnis mit dem Projektteam in einem 1-bis 2-tägigen Workshop diskutiert und in einem ansprechenden Kurzformat schriftlich aufbereitet werden. Die schriftliche Aufbereitung dieser Treffen als kurze Ergebnisprotokolle obliegt dem Evaluationsteam. Zum Abschluss der Evaluation wird ein Bericht von max. 20 Seiten (ohne Anhänge) als veröffentlichungsfähige Publikation bereitgestellt. Basierend auf den in der Evaluation gewonnen Erkenntnissen sollen Handlungsempfehlungen zur weiteren Programmentwicklung ausgesprochen werden. Bei der Erstellung der Power Points und Projektberichte ist auf Barrierefreiheit zu achten.

11. Auswahlprozess und –kriterien

Dem Angebot beizufügende Unterlagen:

A. Bietererklärung für Angebotsabgabe (B-11)

B. Erklärung zur Eignungsprüfung (B-20)

C. Unternehmensprofil

D. Unternehmensreferenzen

E. Umsetzungskonzept

1. Evaluationsskizze (maximal 5 Seiten) mit Vorschlägen zu:

- methodische Herangehensweise

- wie die Evaluation möglichst niedrigschwellig und partizipativ gestaltet werden kann;
- Vorschläge für Formate der Ergebnissicherung und Dokumentation
- Beispielagenda für einen Workshop im Rahmen der Evaluation

2. Darstellung der Erfahrungen des Auftragnehmers in Projekten von/für geflüchtete Menschen
3. Lebensläufe der Mitglieder des Evaluationsteams (daraus sollte ersichtlich sein, inwiefern die Anforderungen unter Punkt 7 erfüllt sind)
4. Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten im Team sowie Vertretungsregelungen

F. Preisblatt

Kostenkalkulation unter Angabe des Honorars der jeweiligen Evaluatoreninnen bzw. Evaluatoren und der voraussichtlichen Reise- und Nebenkosten (orientiert am Bundesreisekostengesetz (BRKG). Es müssen alle Kosten inklusive Umsatzsteuer aufgeführt sein.

G. Arbeitsproben

Beispielmaterialien aus ähnlichen Projekten (Präsentationen, Publikationen, maximal drei)

Bei Bedarf (vgl. *Bekanntmachung* Punkt 5 & 6):

H. Bietererklärung Unteraufträge und Eignungsleihe (B-41)

I. Verpflichtungserklärung zur Unterauftragsvergabe und Eignungsleihe (B-41a)

J. Bietergemeinschaftserklärung (B-42)

Das Angebot ist in deutscher Sprache einzureichen.

Auswahlkriterien:

Der Zuschlag wird gemäß § 43 Abs. 1 UVgO auf das unter Berücksichtigung aller Umstände wirtschaftlichste Angebot erteilt. Der niedrigste Angebotspreis ist nicht allein entscheidend.

Wertungskriterien:

Es gelangen nur diejenigen Angebote in die Prüfung und Wertung, die sämtliche Anforderungen nach diesen Vergabeunterlagen erfüllen.

Die Berechnung der durch das jeweilige Angebot erreichten Gesamtpunktzahl erfolgt unter Bestimmung des Preispunktwertes (PPW) und des Qualitätspunktwertes (QPW). Auf Grundlage der jeweils errechneten Punktwerte wird die Gesamtpunktzahl gemäß der Gewichtung von Preis und Qualität bestimmt. Für die Berechnung der Gesamtpunkte werden alle erreichten gewichteten Punkte addiert:

$$\sum \text{Preispunkte} + \text{Qualitätspunkte} = \text{Gesamtpunkte}$$

Die vom Bieter erreichte Punktzahl je Zuschlagskriterium wird folgendermaßen gewichtet (Gewichtung).

1. Preis: 30 %
2. Qualität des Umsetzungskonzeptes: 70 %

Die Qualität des Konzeptes setzt sich aus der Bewertung der Evaluationsskizze hinsichtlich der Punkte methodische Herangehensweise, partizipativer Ansatz, Dokumentation und der Bewertung der Erfahrung des Auftragnehmers in Projekten von/für geflüchtete Menschen paritätisch zusammen.

Bestimmung des Preispunktwertes (PPW)

Zur Bestimmung des Preispunktwertes wird der Quotient aus dem günstigsten und dem zu bewertenden Angebot gebildet und mit 100 multipliziert.

$$\frac{\text{günstigster Angebotspreis}}{\text{zu bewertender Angebotspreis}} \times 100 \times \text{Gewichtung} = \text{Preispunkte}$$

Bestimmung des Qualitätspunktwertes (PPW)

Die Bewertung erfolgt durch den Auftraggeber anhand einer Punkteskala, wobei 100 Punkte der bestmöglichen und 0 Punkte der schlechtmöglichen Bewertung entsprechen. Jede Bewertung wird verbal begründet.

$$\sum \text{erreichte Punkte Qualitätskriterium (1) x Gewichtung} = \text{Qualitätspunkte}$$